

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)



Studie: Hochschulen nutzen Potenzial nicht immer aus

Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn setzt für höhere Leistungen der deutschen Hochschulen auf den Wettbewerb. „Die Hochschulen schöpfen ihr Potenzial noch nicht immer aus“, sagte die Ministerin anlässlich der Veröffentlichung der Studie „Indikatoren zur Ausbildung im Hochschulbereich“ im Mai in Berlin. Nach der Analyse des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) und der Hochschul-Informations-System GmbH (HIS) ist das akademische System in Deutschland im internationalen Vergleich wenig effizient. Die Kosten pro Studienabsolventen liegen demnach in Deutschland deutlich über dem internationalen Durchschnitt. Für eine bessere Leistungsfähigkeit müssten die Strukturen an den Hochschulen modernisiert werden.

Mit dem Wettbewerb für die Spitzenuniversitäten will die Bundesbildungsministerin neue Anreize setzen. Gleichzeitig solle auch die Zahl der Studierenden in Deutschland weiter gesteigert werden. „In den zunehmend wissensbasierten Wirtschaften ist die Ausbildung exzellenter Fachkräfte im internationalen Wettbewerb von zentraler Bedeutung.“ Mit der Erhöhung des BAföGs habe

die Bundesregierung schon zu einer Steigerung der Studentenquote von knapp 28 Prozent im Jahr 1998 auf über 36 Prozent im vergangenen Jahr geschafft.

Für die weitere Erhöhung des Anteils an Studierenden müssten aber schon in den Schulen die Grundlagen gelegt werden, sagte Bulmahn mit Hinweis auf die Studie. So sehen deren Autoren die Ursache für die niedrigen Quoten der Studienberechtigten unter anderem in der ungenügenden Förderung in den Schulen, die viele Begabungen für die Hochschulausbildung ungenutzt lasse. Außerdem werde bei den Empfehlungen für die weitere schulische Laufbahn die tatsächliche Leistung der Kinder nur ungenügend berücksichtigt. Das Programm der Bundesregierung für den Aus- und Aufbau von Ganztagschulen werde hier eine Wende einleiten, sagte Bulmahn: „Wir setzen hier auf einen Paradigmenwechsel weg von der Auslese und hin zur Förderung.“

Die vollständige Studie finden Sie im Internet unter: www.bmbf.de/pub/sdi_04-04-Hochschule.pdf

BMBF-Pressemitteilung vom 03.05.2004

Bundeshaushalt 2005 setzt Priorität bei Bildung und Forschung

Mit dem Haushaltsentwurf für 2005 stellt die Bundesregierung im Konsolidierungskurs mit steigenden Mitteln für Bildung und Forschung die Weichen für die Zukunft. Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn wies Ende Juni in Berlin darauf hin, dass die Bundesregierung den Bildungs- und Forschungshaushalt seit 1998 damit um 36,5 Prozent gesteigert habe.

Nach dem Regierungsentwurf steigen die Mittel für Bildung und Forschung 2005 gegenüber 2004 um 296 Millionen Euro auf jetzt 9,909 Milliarden Euro an. Davon finden sich im Etat des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) 8,464 Milliarden Euro, was einem Zuwachs gegenüber dem bereinigten Soll des laufenden Jahres um 3,6 Prozent entspricht. Die BAföG-Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau sind mit 445 Millionen Euro veranschlagt. Der Aus- und Aufbau von Ganztagschulen wird planmäßig mit einer Milliarde Euro voran getrieben.

„Mit den Investitionen in die Spitzenförderung der Hochschulen und Zuwächsen für die großen Forschungsorganisationen hat die Bundesregierung im Haushalt 2005 und in der mittelfristigen Finanzplanung ein klares Zeichen gesetzt“, sagte Bulmahn. Im Rahmen des gemeinsamen Wettbewerbs von Bund und Ländern zu Spitzenhochschulen und Exzellenznetzwerken könnten die Hochschulen in den nächsten Jahren mit 1,9 Milliarden Euro zusätzlicher Mittel rechnen. Der Bund werde die Kosten für den Wettbewerb zu 75 Prozent tragen. Bulmahn hob hervor: „Der Bund wird zugleich den Hochschulbau in den kommenden Jahren auf dem hohem Niveau von 925 Millionen Euro jährlich unterstützen.“ Die Ministerin rief die Länder zu mehr Anstrengungen im Hochschulbereich auf: „Es kann nicht sein, dass einige Länder ihren Hochschulen mit Kürzungen das wieder nehmen, was der Bund an zusätzlichen Mitteln für sie bereit stellt.“

Mit dem Pakt für Forschung schaffe die Bundesregierung Planungssicherheit für die Wissenschaft. Die großen außeruniversitären Forschungsorganisationen erhielten 2005 einen Mittelzuwachs um drei Prozent. Dies bedeute ein Plus von fast 100 Millionen Euro. Die Bundesregierung erwarte von den Organisationen weitere Reformschritte für mehr Effizienz, eine bessere Nachwuchsförderung und stärkere Kooperation zwischen außeruniversitärer und universitärer Forschung, sagte Bulmahn. „Wir geben mehr Geld für die Forschung und erwarten dafür auch mehr Forschung fürs Geld.“

In der Projektförderung setzt das BMBF Schwerpunkte in den Lebenswissenschaften und anderen Zukunftstechnologien, wie der Nanotechnologie und den Informations- und Kommunikationstechnologien. Hier würden die Mittel um rund drei Prozent gesteigert. Seit 1998 bedeute dies eine Steigerung der Projektförderung von insgesamt 35 Prozent. Die Ministerin machte deutlich: Wir fördern das, was Arbeit schafft.“

Im Sog der Steigerung seien auch die privaten Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach oben gegangen. Bulmahn mahnte Länder und Wirtschaft, mit den Anstrengungen nicht nachzulassen. „Um das Ziel von Lissabon im Jahr 2010, einen Anteil der Investitionen für Forschung und Entwicklung von 3 Prozent am BIP zu erreichen, müssen alle Beteiligten noch einen Gang zulegen.“

Bulmahn verwies gleichzeitig auf die notwendigen Reformen in der Bildung, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands dauerhaft zu sichern. Mit ihrem Programm zum Auf- und Ausbau von Ganztagschulen habe die Bundesregierung die Voraussetzungen für eine große Bildungsreform geschaffen. Dafür stehe auch im kommenden Jahr eine Milliarde Euro bereit.

BMBF-Pressemitteilung vom 23.06.2004

Bundesbericht Forschung 2004: Bund steigert FuE-Mittel um eine Milliarde Euro

Seit 1998 hat die Bundesregierung ihrer Mittel für Forschung und Entwicklung um eine Milliarde Euro auf neun Milliarden gesteigert. Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn sagte anlässlich der Verabschiedung des Bundesberichts Forschung im Kabinett in Berlin: „Die Bundesregierung hat mit ihren Investitionen in Forschung und Entwicklung den Standort Deutschland gestärkt und Arbeitsplätze geschaffen.“

Der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt sei von 2,31 Prozent im Jahr 1998 auf aktuell 2,52 Prozent angewachsen. „Wir wollen bis zum Jahr 2010 einen Anteil der FuE-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt von drei Prozent erreichen“, unterstrich die Ministerin.

Bulmahn verwies auf die zentralen Weichenstellungen der Bundesregierung für ein neues Innovationsklima. So seien mit dem High-Tech Masterplan und der Gründerinitiative die Bedingungen für junge technologieorientierte Unternehmen deutlich verbessert worden. Die Forschungsorganisationen sollen mit dem „Pakt für Forschung und Innovation“ Planungssicherheit erhalten sowie Anreize für weitere Reformen. Die Bundesfor-

schungsministerin verwies zudem auf den Wettbewerb für Spitzenuniversitäten, für den der Bund jährlich 250 Millionen Euro bereit stelle. „Wir haben die Zeichen auf Wettbewerb und Leistung gestellt“, sagte Bulmahn. So werde die Helmholtz-Gemeinschaft als größte Forschungsorganisation inzwischen vollständig wettbewerblich finanziert. Professoren würden stärker nach ihrer Leistung entlohnt und die neue Juniorprofessur gebe dem wissenschaftlichen Nachwuchs neue Chancen.

Die Ministerin wies darauf hin, dass die Bundesregierung mit der Erhöhung und Reform des BAföG zunehmend die Begabungsreserven der jungen Generation mobilisiere. So sei der Anteil von Studienanfängern am Altersjahrgang von 27,7 Prozent im Jahr 1998 auf 35,7 Prozent im Jahr 2003 gestiegen. „Besonders in den Natur- und Ingenieurwissenschaften haben wir viele zusätzliche Studierende für die wichtigen Zukunftsfelder begeistern können“, sagte Bulmahn.

Den Bundesforschungsbericht ist im Internet zu finden unter www.bmbf.de/pub/bufo2004.pdf.

BMBF-Pressemitteilung vom 05.05.2004

Deutsche Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen (DAGS)



„Kulturgut des Sports in Gefahr? – Aufgaben und Stellenwert von Museen, Archiven und Sammlungen“
Symposium der DAGS (15.-17. Oktober 2004; Leipzig)

Die DAGS führt vom 15. bis 17. Oktober 2004 ihr erstes Symposium in Leipzig durch. Für die Hauptvorträge zum Thema „Kulturgut des Sports in Gefahr?“ konnten Prof. Dr. Ommo Grube (Tübingen), Prof. Dr. Arndt Krüger (Göttingen) und Prof. Dr. Michael Krüger (Münster) gewonnen werden. Darüber hinaus stehen rund 15 weitere Kurzvorträge über die Aufgaben und Aktivitäten

verschiedener deutscher Sportmuseen und -archive auf dem Programm. Die Tagungsgebühren liegen bei 75 € für DAGS-Mitglieder (sonst 100 €). Weitere Informationen zum Symposium sind erhältlich bei der DAGS-Geschäftsstelle, c/o Carl und Liselott Diem-Archiv, DSHS Köln, 50927 Köln, eMail: dags@dag-s.de, Internet: www.dag-s.de.

MICHAEL KRÜGER (Hrsg.)

Erinnerungen, Geschichte(n), Traditionen. Rekonstruktionen der Vergangenheit zwischen Markt und Mythos.

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte vom 12.-15. Mai 2002 in Leipzig.
(Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, 137).

Die Jahrestagung 2002 der dvs-Sektion Sportgeschichte wurde im Vorfeld des Deutschen Turnfestes in Leipzig durchgeführt. Es standen deshalb turnhistorische Themen im Mittelpunkt; zumal 2002 auch der 150. Todestag Friedrich Ludwig Jahns begangen wurde. Schwerpunkt war das Thema „Erinnerungskultur“ in Turnen und Sport, festgemacht am Beispiel der Turnbewegung. Der vorliegende Berichtsband konzentriert sich auf die in Leipzig gehaltenen turnhistorischen Beiträge und bietet zugleich eine Sammlung aktueller Forschungsberichte zur Turn- und Turnfestkultur und ihrer Rezeption, die den umfangreichen Forschungsstand zur Turngeschichte in Deutschland wesentlich bereichern.

Richten Sie Ihre Bestellung an (* dvs-Mitglieder erhalten 25% Rabatt auf den Ladenpreis):
dvs-Geschäftsstelle · Postfach 73 02 29 · 22122 Hamburg · eMail: dvs.Hamburg@t-online.de

NEU!

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft
Band 137



Krüger (Hrsg.)

Erinnerungen, Geschichte(n), Traditionen

Rekonstruktionen der Vergangenheit
zwischen Markt und Mythos

Jahrestagung der dvs-Sektion Sportgeschichte
vom 12.-15. Mai 2002 in Leipzig

Czwalina

Hamburg: Czwalina 2003.
ISBN 3-88020-426-8.
160 Seiten. 18,50 €.

Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung



ICSSPE begrüßt WHO-Strategie zu Ernährung, körperlicher Aktivität und Gesundheit

Der Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung (ICSSPE) begrüßt die Ende Mai 2004 von der Versammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) angenommene Globale Strategie für Ernährung, körperliche Aktivität und Gesundheit. Sie bildet eine international abgestimmte Grundlage für nationale Aktivitäten zur Bekämpfung von Zivilisationskrankheiten, die weltweit etwa 60% der Todesfälle ausmachen.

Laut Weltgesundheitsbericht 2002 verschlechtert sich der Gesundheitszustand der Menschen infolge ungesunder Ernährung und fehlender Bewegung weltweit. Die WHO geht davon aus, dass sich diese Entwicklung fortsetzt, sollten die nationalen Regierungen keine Maßnahmen dagegen beschließen. Deswegen erarbeitete die WHO gemeinsam mit Experten aus Politik und Wissenschaft eine Strategie, die – umgesetzt auf nationaler Ebene – zu gesünderer Ernährung und mehr körperlicher Aktivität anregen soll. Die angenommene Strategie empfiehlt, dass die nationalen Regierungen gemäß den jeweiligen Erfordernissen Maßnahmen ergreifen, welche die notwendigen Strukturen zur Umsetzung der Strategie stärken und einen gesünderen Lebensstil

propagieren. In diesem Zusammenhang fordern die Experten, zu denen auch die Mitglieder von ICSSPE gehören, außerdem einen kritischen Umgang mit den Medien, den Kinder bereits in der Grundschule erwerben sollen. Im Dokument der angenommenen Strategie wird hier von media literacy gesprochen.

ICSSPE-Präsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper unterstützt die Umsetzung der Strategie: „Die Nachrichten über die Ausmaße von Übergewicht/Adipositas, Herz-/Kreislaufkrankungen und Diabetes II bereits bei jungen Menschen sind uns bekannt. Wir begrüßen selbstverständlich auch bereits existierende einzelne Initiativen zu ihrer Bekämpfung. Häufig sind aber mangelhafte Ernährung sowie Bewegungsarmut miteinander gekoppelt und Teil einer insgesamt ungesunden Lebensführung. Notwendig ist deswegen eine umfassende Verhaltensänderung des Einzelnen und der Gesellschaft. Hierfür ist ein gemeinsames wissenschaftlich begleitetes Vorgehen von Verantwortlichen in den Zuständigkeitsbereichen Ernährung, Wissenschaft, Bildung, Sport und Gesundheit erforderlich.“

Pressemitteilung vom 01.06.2004

2005: International Year for Sport and Physical Education

Die UN-Vollversammlung hat beschlossen, das Jahr 2005 zum „International Year for Sport and Physical Education“ (IYSPE 2005) auszurufen. Zu diesem Beschluss finden sich weitere Informationen im Internet

unter www.un.org/themes/sport. Verschiedene Aktivitäten sollen zur Förderung von „Erziehung, Gesundheit, Entwicklung und Frieden durch Sport“ gebündelt werden. Beispiele finden sich unter www.sportanddev.org.

Science Service Advocacy

220 sport and sport science institutions co-operate worldwide to further

- the scientific understanding of movement and sport
- education for improved quality of life
- health for all
- physical activity and the positive values of sport

ICSSPE/CIEPSS

International Council of Sport Science and Physical Education

www.icsspe.org icsspe@icsspe.org